

war, noch vor der Explosion sicherstellen und in einer kontrollierten Detonation unschädlich machen; niemand wurde verletzt.

Bei diesen Anschlägen dürfte es sich überwiegend um Verzweiflungs-, Gewalt- und Terrorakte von Einzeltätern handeln, die sich unter den städtischen Arbeitslosen, ländlichen Migranten sowie auch unter den Bauern finden. Gerüchte, daß die Taten von militanten Arbeiter- oder Migrantenorganisationen oder gar von terroristischen Gruppen aus Xinjiang begangen worden seien, haben sich nicht bestätigt. Sprengmaterialien sind im ländlichen China relativ leicht erhältlich, da im Umfeld von Armee-Einheiten, Bauprojekten und Bergwerken sorglos mit Sprengstoffen umgegangen und gehandelt wird. -hei-

16 Staatssicherheit und Internet: Politische Risiken für Netzdienstleister

Lin Hai, ein dreißigjähriger Software- und Internet-Unternehmer, ist für die Weitergabe von 30.000 innerchinesischen E-mail-Adressen an eine „feindliche ausländische Organisation“ zu einer zweijährigen Haftstrafe und zu einer Geldstrafe von 10.000 Yuan RMB verurteilt worden. Darüber hinaus entzog ihm das Erste Mittlere Volksgericht in Shanghai die politischen Bürgerrechte für ein weiteres Jahr. (SCMP, 21.1.1999; NZZ, 21.1.1999)

Lin wurde zur Last gelegt, der von den USA aus operierenden Internet-Redaktion der antikommunistischen *VIP Reference* seit einer ersten Kontaktaufnahme 1997 die Adressen übermittelt zu haben. Die Anschriften seien anschließend zur massenhaften Übermittlung regierungsfeindlicher Texte nach China hinein benutzt worden. Auch habe Lin im Januar 1998 Kontakte zu dem Nanjinger Dissidenten Xu Shuiliang (inzwischen im amerikanischen Exil) aufgenommen und auch diesem eine große Zahl von E-mail-Adressen für politische Aktivitäten übermittelt.

Lin Hai und seine Frau Xu Hong hatten im Laufe des Prozesses stets bestritten, irgendwelche politischen Motive mit der Weitergabe der E-mail-Adressen verfolgt zu haben. Ihm, Lin Hai, sei es lediglich um eine verbesserte Vermarktung der von ihm entwickelten Software gegangen, für die

er mittels *VIP Reference* werben wollte.

Es handelte sich insofern um einen Musterprozeß, als im Falle Lin Hai erstmals ein „Subversionsversuch“ mit Hilfe des Internets zur Anklage stand. Die politischen Risiken für Internet-Dienstleister haben sich mit diesem Prozeß beträchtlich erhöht. Die Spezialabteilungen der Sicherheitsorgane, die sich ausschließlich mit der Überwachung des Internets und der E-mail-Kommunikation befassen, sollen in den letzten Monaten massiv verstärkt worden sein. (AWSJ, 19.1.1999) -hei-

17 Die „Fünfte Welle“ der Kriminalität – Dramatische Zunahme des organisierten Verbrechens

Der chinesischen Kriminologin Cao Feng zufolge wird die VR China gegenwärtig von ihrer fünften Kriminalitätswelle erfaßt, die sich qualitativ und quantitativ von den vorangehenden vier Wellen seit 1949 unterscheidet. Die Verbrechenshäufigkeit sei Mitte der neunziger Jahre rund acht Mal größer als nur zehn Jahre zuvor. Gewaltverbrechen, Jugend- und Bandenkriminalität sowie Drogenvergehen zeigten eine besonders starke Zunahme. Der rasche soziale Wandel sowie ein unzureichendes Justizsystem seien die wichtigsten Ursachen für diese Entwicklung. (XNA, 13.1.1999)

Ein Bericht der Beijing-nahen Hongkonger Zeitschrift *Jingbao Yuekan* (1999/2, S.46-47), der sich auf chinesische Polizei-Statistiken beruft, hebt die dramatische Zunahme der Bandenkriminalität in den neunziger Jahren hervor. Während 1986 etwas mehr als 30.000 kriminelle Banden mit rund 114.000 Mitgliedern erfaßt worden seien, sollen es 1994 bereits 200.000 Gruppierungen mit schätzungsweise 900.000 Mitgliedern gewesen sein.

Die meisten kriminellen Banden seien klein, nur lokal aktiv und nicht mit den weitverzweigten Mafia-Organisationen zu vergleichen, die sich etwa in Hongkong oder Taiwan finden. Der Artikel weist jedoch darauf hin, daß in manchen chinesischen Provinzen bereits größere kriminelle Organisationen entstanden seien, die nicht nur wichtige Teile der lokalen Wirtschaft und Politik beeinflussen, sondern auch provinzenübergreifend und in einigen Fällen sogar international operierten. -hei-

Wissenschaft, Bildung, Gesellschaft, Kultur

18 Entwicklung eines Super-Server

Die Informationstechnologie zählt zu den F+E- Gebieten, die im Rahmen der High-Tech-Entwicklung vorrangig gefördert werden. Den Rahmen für die High-Tech-Förderung bildet der im Jahre 1986 verabschiedete sog. „Plan 863“, mit dem China versucht, durch staatliche Förderung den Anschluß an den internationalen Standard der hochtechnologischen Entwicklung zu finden. Als eines der wichtigen staatlichen High-Tech-Projekte wurde jetzt ein vom Nationalen Zentrum für Forschung und Entwicklung von intelligenten Computern (*Guojia zhineng jisuanji yanjiu kaifa zhongxin*) entwickelter Super-Server Fachleuten des Wissenschaftsministeriums, des Ministeriums für Informationsindustrie und der Akademie der Wissenschaften vorgestellt. Der neuentwickelte Super-Server trägt den Namen „Shuguang 2000-I“. Der Server wurde als großer Erfolg der chinesischen High-Tech-Forschung hingestellt. Er soll international wettbewerbsfähig sein, und angeblich sollen in der Welt nur sehr wenige große Firmen in der Lage sein, derartige Super-Server herzustellen. Seine höchste „floating-point operation speed“ soll 20 milliardenmal pro Sekunde betragen; er kann nicht nur umfangreiche Berechnungen für wissenschaftliche und ingenieurwissenschaftliche Zwecke bewerkstelligen, sondern ist auch für Netzwerk- und Informationsprobleme sowie andere nichtwissenschaftliche Zwecke zu verwenden. Die Aussichten für breite Anwendungsmöglichkeiten wurden als gut eingeschätzt, so könnte der Super-Server u.a. auf den Gebieten Erdöl, Meteorologie, Wasserwirtschaft, Elektrizität, Energiequellen, Luft- und Raumfahrt, Industrieproduktion, Banken, Wertpapierbörsen, Versicherungen und in der Grundlagenforschung Verwendung finden. (RMRB, GMRB, 13.1.99; s.a. XNA, 14.1.99)

Auf dem Weg Chinas in die Informationsgesellschaft, die im Rahmen der Modernisierungspolitik angestrebt wird, stellt die eigene Entwicklung eines Super-Servers möglicherweise einen wichtigen Schritt dar, der

Chinas Fähigkeiten auf diesem Gebiet unter Beweis stellen kann. Die genannten Anwendungsfelder machen jedoch deutlich, daß die Informationsgesellschaft nach Chinas Verständnis eine Gesellschaft ist, in der Computer, Datenautobahnen, Websites usw. in erster Linie für Aktivitäten genutzt werden, die der Wirtschaft im weitesten Sinne dienen, jedoch weniger der persönlichen Kommunikation, dem individuellen Informationsaustausch oder der Befriedigung persönlicher Informationsbedürfnisse. Das Dilemma für China, daß es einerseits anstrebt, den Sprung in die Informationsgesellschaft zu vollziehen, und andererseits in unzeitgemäßem Widerspruch dazu den freien Informationsfluß für jedermann einschränkt, wird sich so lange nicht auflösen, wie die Partei an ihrem Informationsmonopol festhält. -st-

19 Wachsende Zahl von Internetbenutzern

Ende 1998 gab es neuesten offiziellen Angaben zufolge in China 2,1 Mio. Internetbenutzer, viermal mehr als ein Jahr zuvor. Zum selben Zeitpunkt waren in China 744.000 Computer ans Internet angeschlossen, doppelt so viele wie Ende 1997. Die meisten Internetanschlüsse konzentrieren sich auf wenige Großstädte, allen voran Beijing, Shanghai und Guangzhou. Das Ministerium für Informationsindustrie sagt bis Ende 1999 ein weiteres Anwachsen der Zahl der Internetbenutzer um 1,5 Mio. voraus. Im Jahr 2000 wird es den Planungen zufolge 4,5 Mio. Internetbenutzer geben. Zwei Drittel von ihnen werden institutionelle Nutzer sein. (XNA, 23.1.99; China Economic Information web site, Engl., 5.1.99, nach SWB, 20.1.99) Die Zahl der tatsächlichen Internetbenutzer dürfte höher liegen als aus den offiziell registrierten Internetanschlüssen ersichtlich ist. Man geht davon aus, daß auf jeden Anschluß durchschnittlich drei Nutzer kommen, so daß die Gesamtzahl der Internetbenutzer eher 6 Mio. umfassen dürfte.

Trotz der steigenden Benutzerzahl verfügt insgesamt nur ein äußerst geringer Bevölkerungsanteil über Internetanschluß. Nach einer Erhebung unter 6.500 jugendlichen Stadtbewohnern im Alter zwischen 14 und 28 Jahren haben 70 Prozent der städtischen Jugend keinen Zugang zum Internet (XNA, 21.1.99). Als Haupthindernisse für die Benutzung des Internet werden die hohen Gebühren, die geringe Geschwindigkeit und der begrenzte Informationswert genannt. Die ho-

hen Nutzergebühren und die langsame Geschwindigkeit hängen damit zusammen, daß der chinesische Staat das Monopol über den Telekommunikationssektor innehat. Darüber ist es dem Staat möglich, den Zugang zum Internet einzuschränken. Angesichts der hohen Kosten ist das Surfen im Internet für den normalen Benutzer zu kostspielig. Während z.B. in den USA die Kosten fürs Surfen im Internet nur 1 Prozent eines Monatsgehalts betragen, belaufen sie sich in China auf 10 Prozent (XNA, 16.1.99). Die bei der Erhebung geäußerten Klagen über den geringen Informationswert scheinen berechtigt, denn angeblich beträgt der Anteil des chinesischen In- und Outputs nur 0,01 bzw. 0,05 Prozent aller im Internet verfügbaren Informationen (XNA, 27.1.99). Der Internetzugang wird außerdem durch zu geringe Englisch- und Computerkenntnisse eingeschränkt.

Nach einem Bericht der *Zhongguo Dianzi Bao* („China Electronics News“) vom 13.11.98 (nach SWB, 12.1.99) gab es in China Ende 1997 sechs internationale Zugänge zum Internet und vier offizielle Verbindungsstellen. Bei den letzteren handelt es sich um die folgenden:

1. Das Computer-Demonstrationsprojekt im Bereich Bildung und Forschung der Staatlichen Bildungskommission, das gut 100 Bildungsinstitutionen im ganzen Land miteinander verbindet;
2. das Bildungs- und Forschungsnetzwerk in Zhongguancun der Chinesischen Akademie der Wissenschaften, an das gut 40 Bildungsinstitutionen, einschließlich der Akademie der Wissenschaften sowie der Beijing- und der Qinghua-Universität, angeschlossen sind;
3. das China Public Computer Interconnecting Network, kurz: Chinanet, des Ministeriums für Post und Telekommunikation;
4. das Golden Bridge Network des Ministeriums für Elektronikindustrie (dem heutigen Ministerium für Informationsindustrie).

Zusätzlich gibt es eine ganze Reihe von Institutionen, wie z.B. das Staatliche Informationszentrum, die Xinhua-Nachrichtenagentur, das Wissenschafts- und Technologieministerium und die Akademie der Sozialwissenschaften, die ihre eigenen internen Netze errichtet haben.

Den leichtesten Zugang zum Internet haben Benutzer aus den Bereichen

Bildung, Wissenschaft und Unternehmen mit ausländischer Beteiligung. Internetbenutzer, die keinen institutionellen Internetzugang haben, müssen einen kommerziellen Anbieter für Internetzugang auswählen, der seinerseits über eine Spezialleitung die Verbindung zu einem der vier genannten offiziellen Internetzugänge herstellt. Da die kommerziellen Netzwerke untereinander nicht vernetzt sind, läßt die Qualität der Anbieter zu wünschen übrig (ebd.). Dies und die oben genannten Probleme schränken die Aussichten für eine schnelle Ausweitung der Internetnutzung sowie die Marktaussichten auf diesem Gebiet stark ein. So verlautete kürzlich, daß Information Highway, eine der gängigsten Suchmaschinen fürs Web, in roten Zahlen steckt. Ein anderer Anbieter allerdings, Sohoo, ist das erste Unternehmen dieser Art, das Profite macht. Es beruht auf chinesischer Sprache und ist auf den innerchinesischen Markt ausgerichtet. (XNA, 27.1.99) -st-

20 Die wichtigsten Bildungsaufgaben 1999

Wie in jedem Jahr hat das Bildungsministerium wiederum zu Jahresbeginn die wichtigsten Aufgaben und Ziele für das neue Jahr festgelegt. Bildungsministerin Chen Zhili nannte sechs Bereiche, in denen die Reformen vorangebracht werden müßten, damit sich alle Bildungssektoren entfalten und die Qualität und Effektivität der Bildung gesteigert werden könnten. Dabei sprach sie die Bereiche Bildung und Lehre, Hochschulverwaltung, Betreiben von Schulen, schulinterne Verwaltung, Zulassungs- und Arbeitsvermittlungssystem sowie Schulgeldzahlung an. Als die beiden wichtigsten Aufgaben für das Jahr 1999 bezeichnete die Ministerin zum einen die weitere Verwirklichung der neunjährigen Schulpflicht und die Abschaffung des Analphabetentums unter jüngeren Menschen, zum anderen die Förderung der beruflichen Bildung. Was die erste Aufgabe angeht, so ist für dieses Jahr geplant, in Gebieten, die von 80 Prozent der Bevölkerung bewohnt werden, die neunjährige Schulpflicht einzuführen und etwa 3 Millionen Jugendliche zu alphabetisieren (RMRB, 12.1.99). Hinsichtlich der neunjährigen Schulpflicht scheint die Planung recht ehrgeizig zu sein. Zwar ist bislang nicht bekannt, wie der Stand Ende 1998 war, doch soll Ende 1997 die neunjährige Schulpflicht erst in Gebieten, in denen 65 Prozent

der Bevölkerung leben, eingeführt gewesen sein (vgl. C.a., 1998/1, Ü 17). Allerdings wird die Planung realistischer, wenn man das Ziel vor Augen hat, daß bis zum Jahr 2000 die allgemeine neunjährige Schulpflicht außer in den unterentwickelten Gebieten überall verwirklicht sein soll. Bei der Planvorgabe, in diesem Jahr 3 Millionen Jugendliche zu alphabetisieren, scheint die Regierung bereits Abstriche gemacht zu haben, denn bislang hieß es immer, daß pro Jahr 4-5 Millionen alphabetisiert werden können. Die neue Vorgabe für dieses Jahr zeigt deutlich an, daß 4-5 Millionen zu hoch gegriffen sind.

Bemerkenswert ist, daß die berufliche Bildung in der Planung eine herausragende Rolle erhalten hat. Zwar wird diesem traditionell unterentwickelten Bildungssektor seit Beginn der 80er Jahre verstärkte Aufmerksamkeit gewidmet, und die Berufsbildung hat seitdem auch eine deutliche Ausweitung erfahren (vgl. dazu C.a., 1998/7, Ü 13), aber daß sie neben den beiden sog. „grundlegenden Aufgaben“ (nämlich allgemeine neunjährige Schulpflicht und Abschaffung des Analphabetentums) gleichermaßen als vordringliche Aufgabe bezeichnet wird, ist neu. Dies ist vor allem vor dem Hintergrund steigender Arbeitslosigkeit und Massenentlassungen zu sehen. In dieser Situation sind berufliche Qualifikationen besonders gefragt. Berufliche Bildung soll auf allen Schulebenen gefördert werden, namentlich in den ländlichen Gebieten auf Primar- und Sekundarschulebene sowie auf Hochschulebene; außerdem soll der Fort- und Weiterbildung sowie der Umschulung von Beschäftigten und Arbeitslosen besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden (RMRB, 12.1.99). -st-

21 Diesjährige Hochschulzulassungen

Im Jahre 1999 werden laut Plan 1,3 Mio. Studienplätze an regulären Universitäten und Hochschulen vergeben; das ist gegenüber dem Vorjahr ein Anstieg um 20 Prozent oder 220.000 Kandidaten. Damit wird sich die Übergangsrate von der regulären Sekundarstufe II zur Hochschule von 5 auf 6 Prozentpunkte erhöhen (RMRB, 7.1.99). Von den 1,3 Mio. Zulassungen erhalten gemäß staatlicher Planung 100.000 Absolventen der Sekundarstufe II einen Studienplatz an beruflichen und technischen Hochschulen. Solche Berufshochschulen gibt es in 14 Provinzen, u.a. in Jiangsu, Shan-

dong und Beijing. Sie unterstehen den Provinzregierungen, sind also keine nationalen Hochschulen, und werden aus verschiedenen Quellen, z.B. Branchen oder der örtlichen Wirtschaft, finanziert. Sie sollen entsprechend den Erfordernissen der jeweiligen Provinz Fachleute für qualifizierte Berufe und die Wirtschaftspraxis ausbilden (ebd.).

Berufsschulen im tertiären Bildungsbereich sind eine Besonderheit Chinas. Bislang war dieser Schultyp allerdings noch nicht sehr verbreitet. Die diesjährige Vergabe von 100.000 Studienplätzen für diesen Schultyp wird als Beginn einer schnelleren Entwicklung gewertet (RMRB, 19.1.99). Hierfür werden vor allem zwei Gründe angeführt. Zum einen sind heute in vielen Berufen die Anforderungen gestiegen, so daß eine höhere Qualifikation als früher erforderlich ist. Wo früher vielfach eine Sekundarschulbildung ausreichte, wird heute eine Hochschulbildung verlangt. Zum anderen ist es in den letzten Jahren für Absolventen regulärer Hochschulen immer schwieriger geworden, eine Stellung zu finden. Dafür werden hauptsächlich zwei Gründe verantwortlich gemacht:

Erstens entspricht die Ausbildungsstruktur an den Hochschulen nicht immer dem gesellschaftlichen Bedarf. Gebraucht werden in erster Linie Leute mit praktischen und technischen Fähigkeiten. Doch an den Universitäten Chinas wird zumeist eine wissenschaftliche Ausbildung vermittelt, d.h. es werden Fachleute für Forschung und Planung ausgebildet, nicht aber für Produktion, Dienstleistungsgewerbe und Management. Zweitens streben die Absolventen eines regulären Universitäts- oder Hochschulstudiums „hohe Stellungen“ an, also eine Arbeit in Großstädten, großen Firmen oder ausländischen Unternehmen, nicht aber an der Basis und in kleinen Betrieben. Die Berufshochschulen bilden demgegenüber für die Basis aus, und es hat sich in den letzten Jahren gezeigt, daß ihre Absolventen keine Probleme haben, Arbeitsplätze zu finden; vielmehr können die beruflich-technischen Hochschulen den Bedarf nicht decken. (Vgl. ebd.) Berufshochschulen dürften in den kommenden Jahren eine weitere Zunahme erfahren. Wegen der besseren Aussichten ihrer Absolventen auf dem Arbeitsmarkt werden die Vorbehalte in der Gesellschaft gegen diesen Schultyp weiter zurückgehen. Überdies werden diese Schulen finanziell zumindest mittelfristig besser gestellt sein, da sie von der Wirtschaft mitfi-

nanziert werden, während die meisten regulären Hochschulen unter Finanzknappheit zu leiden haben. -st-

22 Schwerpunktverschiebung beim „Projekt Hoffnung“

Im Herbst 1999 wird das „Projekt Hoffnung“ zehn Jahre alt. Dieses Projekt wurde ins Leben gerufen, um Kindern, die die Schule aus wirtschaftlichen Gründen vorzeitig verlassen müssen, eine abgeschlossene Schulbildung zu ermöglichen und in Armutsgemeinden den Bau von Grundschulen zu unterstützen. Es wird von der Chinesischen Stiftung für Jugendentwicklung betreut, die für das Projekt Spenden im In- und Ausland sammelt. Die Arbeit im Rahmen dieses Projekts hat in den letzten Jahren dazu beigetragen, den Anteil von Schulabbrechern deutlich zu reduzieren und die Schulpflicht auch in Armutsgemeinden durchzusetzen. Aufgrund der Erfolge des Projekts wird jetzt eine Schwerpunktverlagerung bei der Arbeit vorgenommen. Bei der Individualförderung wird künftig vornehmlich Wert auf Weiterbildung gelegt, und zwar sollen 2 Mio. Schüler, die im Rahmen des Projekts gefördert werden, ihre Ausbildung vervollständigen. Bei der Förderung von Schulen soll an über 7.000 Grundschulen die Lehrerfortbildung unterstützt werden. Entsprechend der Schwerpunktverschiebung wird auch die Form der finanziellen Unterstützung geändert. Während bisher alle Spenden über die Stiftung für Jugendentwicklung verteilt wurden, gibt die Stiftung jetzt die Namen von Grundschulen in Armutsgemeinden an die Spender, so daß diese direkt Verbindung mit der betr. Schule aufnehmen können und die betr. Schule das Geld direkt an die bedürftigen Schüler weitergibt. (Vgl. RMRB, 27.1.99, S.5) Diese Methode der Verteilung des Geldes wurde wahrscheinlich gewählt, weil es bei der Stiftung für Jugendentwicklung in der Vergangenheit zu Unregelmäßigkeiten gekommen sein soll. -st-

23 Aktivitäten zur Verbreitung von Kultur, Wissenschaft und Gesundheit auf dem Lande

Die chinesische Regierung versucht derzeit mit neuen Aktivitäten das alte Problem anzugehen, wie die Lebensverhältnisse in den rückständigen ländlichen Gebieten anzuheben seien. In maoistischer Zeit wurden umfangreiche Landverschickungspro-

gramme durchgeführt, in deren Rahmen Fachleute und Intellektuelle aus den Städten, zumeist gebildete Jugendliche, ins Hinterland zwangsumgesiedelt wurden, damit sie ihre Fähigkeiten dort einsetzen konnten. Heute wird kein Zwang mehr angewendet, aber es wird offiziell dazu aufgerufen, freiwillig für ein paar Jahre aufs Land zu gehen. Insbesondere junge Hochschulabsolventen sollen möglichst zunächst auf dem Lande arbeiten. Im Unterschied zu früher stellt die Rückkehr in die Stadt heute kein Problem mehr dar. Trotz aller Aufrufe ist der Wissens- und Kulturtransfer von den Städten aufs Land aber immer noch unzureichend.

Deshalb hat die Regierung vor gut zwei Jahren ein Programm zur Verbreitung von Kultur, Wissenschaft und Technik sowie einer besseren Gesundheitsfürsorge auf dem Lande ins Leben gerufen. Das Programm läuft unter dem Namen „Dreifaches Hinab aufs Land“ (*san xiexiang*), womit gemeint ist, daß Kultur, Wissenschaft und Gesundheit hinab aufs Land gehen sollen. Auf der 3. Plenartagung des XV. ZK vom Oktober 1998, das sich vornehmlich Problemen der Landwirtschaft und der ländlichen Gebiete widmete, wurde eine Intensivierung des Programms gefordert. Die dahinter stehende Idee ist, daß die Städte die Dörfer unterstützen, indem Fachleute und Expertise zeitweise aufs Land geschickt werden.

Zur Verbreiterung des Kulturangebotes sollen z.B. Theater und andere künstlerische Ensembles aus der Stadt Gastspiele auf dem Lande geben. Ferner soll dafür gesorgt werden, daß Bücher, Zeitungen und Zeitschriften, Rundfunk und Fernsehen sowie Filme in die Dörfer gelangen, um das kulturelle Leben der Landbevölkerung zu bereichern. Um die Verbreitung von wissenschaftlich-technischen Kenntnissen und Innovationen zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion wird sich seit Beginn der 80er Jahre intensiv bemüht. Solche Kenntnisse sollen verstärkt vermittelt werden, damit die Bauern Probleme der landwirtschaftlichen Produktion besser lösen können. Dies soll in Form von Anschauungsmaterial wie Büchern, Zeitschriften und Videos geschehen, die den Bauern zur Verfügung gestellt werden sollen. Außerdem sollen in stärkerem Maße Beratungsteams aufs Land geschickt und Weiterbildungsmaßnahmen angeboten werden. Im Gesundheitswesen schließlich soll medizinisches Fachpersonal in die Dörfer entsandt werden, um dort me-

dizinische Vorsorge und Behandlung anzubieten. Dazu gehört auch, daß verstärkt Medikamente und medizinische Geräte zur Verfügung gestellt werden. Zugleich sollen für das medizinische Personal in den Dörfern Weiterbildungsmaßnahmen eingerichtet werden, damit deren Niveau angehoben wird. Die Anhebung des Niveaus wird vor allem im Hinblick auf die Verbreitung von Kenntnissen hinsichtlich Ehe, Geburtenplanung und Eugenik für wichtig erachtet.

Obwohl das Programm aus offizieller Sicht gewisse Erfolge zu verzeichnen hat (vgl. dazu das Interview mit einem Vertreter der Propagandaabteilung in RMRB, 7.1.99, S.4), scheint es immer noch beträchtliche Defizite zu geben. Aus diesem Grunde hat die Propagandaabteilung gemeinsam mit verschiedenen Ministerien wie dem Landwirtschafts-, Kultur- und Gesundheitsministerium sowie einer Reihe anderer Institutionen ein Rundschreiben erlassen, in dem für das Jahr 1999 eine Intensivierung der „San xiexiang“-Aktivitäten gefordert wird (vgl. RMRB, 6.1.99). Darin wird insbesondere dazu aufgerufen, der ländlichen Bevölkerung in den Überschwemmungsgebieten des vergangenen Jahres vielfältige kulturelle Veranstaltungen zum Frühlingsfest zu bieten. Weitere konkrete Maßnahmen wurden angekündigt: So sollen in den zehn Provinzen Shanxi, Jiangxi, Henan, Hubei, Hunan, Guangxi, Sichuan, Yunnan, Guizhou und Shaanxi tausend Satellitenempfangsstationen errichtet werden, um der Bevölkerung in diesen Gegenden einen besseren Fernseh- und Hörfunkempfang zu gewährleisten. In den fünf nordwestlichen Provinzen Shaanxi, Gansu, Ningxia, Qinghai und Xinjiang soll ein Projekt zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse gestartet werden, in dessen Rahmen vor allem in den ärmsten Kreisen praktische Techniken und Wissen über Hygiene und Gesundheit vermittelt werden sollen. Für das Projekt sollen Mitarbeiter der verschiedenen Nationalitäten speziell ausgebildet werden. Die Verbreitung der Kenntnisse geschieht über Fernsehen, Lehrmaterial und Lehrfilme. Derartige Materialien, in denen praktische Erfahrungen dargeboten werden, die für die bäuerliche Bevölkerung nützlich sind, sollen überall auf dem Lande verbreitet werden. Außerdem sollen bis Ende April in hundert Kreisen, wo die entsprechenden Voraussetzungen gegeben sind, Dienstleistungszentren, insbesondere Hotlines, für die Beratung in landwirtschaftlichen Techniken eingerichtet werden.

Zur Verbesserung der medizinischen Versorgung auf dem Lande sollen in rund tausend Gemeinden und Kleinstädten in Armut- oder Katastrophengebieten Krankenhäuser gebaut werden. Auch auf eine alte Methode wird wieder zurückgegriffen: das Entsenden von Hochschulstudenten in den Sommerferien in die Dörfer, damit sie dort Hilfestellung beim Kampf gegen das Analphabetentum und bei der Verbreitung wissenschaftlich-technischer Kenntnisse leisten können. (Ebd.)

Das „San xiexiang“-Programm erscheint, zumindest nach der offiziellen Darstellung zu urteilen, als ein durchaus sinnvolles Projekt. Doch in der Praxis scheint es auch Probleme zu geben, wie z.B. unzureichende Finanzierung und mangelnde Fachkompetenz. Von offizieller Seite wird immer wieder betont, das Programm befriedige die Bedürfnisse der bäuerlichen Bevölkerung und sei bei dieser höchst willkommen. Die Frage ist jedoch, ob dies wirklich der Fall ist, denn ein Problem liegt darin, daß die Programme von oben bestimmt werden und häufig am Bedarf oder den Interessen der Bauern vorbeigehen. So wurde z.B. beobachtet, daß die durchweg von Parteikadern organisierten oder kontrollierten Kurse, die im Rahmen der Verbreitung agrartechnischer Kenntnisse in den Dörfern angeboten werden, häufig bei den Bauern selbst keine große Resonanz finden, weil sie für die Praxis nicht immer relevant sind. Was vermittelt werden soll, wird von den Parteikadern bestimmt, und die Teilnahme für die Bauern ist obligatorisch und nicht selten gebührenpflichtig. (Vgl. dazu Jörgen Delman, *Agricultural Extension in Renshou County, China. A Case Study of Bureaucratic Intervention for Agricultural Innovation and Change*, Hamburg 1993.)

In noch stärkerem Maße erhebt sich bei kulturellen Darbietungen die Frage, ob sie immer den Geschmack der bäuerlichen Bevölkerung treffen. Denn auch die kulturellen Aktivitäten werden von der Partei gelenkt, und es kann kein Zweifel bestehen, daß die Partei die kulturellen Veranstaltungen als Instrument der politisch-moralischen Erziehung benutzt. Theaterstücke, die beispielsweise den „Geist des Kampfes gegen die Flut“, oder Lieder, die das Vaterland besingen, zählen zum gängigen Repertoire der aufs Land geschickten künstlerischen Ensembles (vgl. z.B. RMRB, 25.1.99).

-st-

24 Chinas Stätten im Weltkulturerbe

Derzeit ist China mit 21 Denkmälern auf der Liste der UNESCO für Stätten des Weltkulturerbes vertreten. Damit rangiert es an vierter Stelle. Im einzelnen sind die folgenden Stätten in die Liste aufgenommen worden (Jahreszahl = Jahr der Aufnahme):

- Berg Taishan in Shandong (1987)
- Große Mauer (1987)
- Palastmuseum in Beijing (1987)
- Mogao-Grotten in Dunhuang (1987)
- Mausoleum des ersten Kaisers Qin Shihuang nahe Xi'an (1987)
- Ausgrabungsstätte des Peking-Menschen in Zhoukoudian bei Beijing (1987)
- Huangshan-Berge in Anhui (1990)
- Naturpark Jiuzhaigou in Sichuan (1992)
- Naturpark Huanglong in Sichuan (1992)
- Naturpark Wulingyuan in Hunan (1992)
- Kaiserlicher Sommerpalast mit Tempeln in Chengde, Hebei (1994)
- Potala-Palast in Lhasa, Tibet (1994)
- Anwesen des Konfuzius mit Konfuzius-Tempel und Hain in Qufu, Shandong (1994)
- Alte Klöster auf dem Wudang-Berg in Hubei (1994)
- Berg Lushan bei Jiujiang in Jiangxi (1996)
- Berg Emei und der Große Buddha von Leshan in Sichuan (1996)
- Altstadt von Pingyao in Shanxi (1997)
- Gärten von Suzhou in Jiangsu (1997)
- Stadt Lijiang in Yunnan (1997)
- Sommerpalast in Beijing (1998)
- Himmelstempel in Beijing (1998)

Zur Zeit bemüht sich China um die Aufnahme der Wuyi-Berge in Fujian in die Liste des Weltkulturerbes. (XNA, 8.12.98) -st-

Außenwirtschaft

überschuß in Höhe von 43,591 Mrd. US\$ fiel 7,9% höher als 1997 aus.

Die Asienkrise führte zu einem Rückgang der Exporte in die Länder der Region um 9,9% auf 98,2 Mrd. US\$. Bei den Exporten in die wichtigsten asiatischen Nachbarländer mußte China deutliche Einbußen hinnehmen. So gingen die Ausfuhren nach Hongkong um 11,5%, nach Japan um 6,7% und nach Südkorea um 31,3% zurück. Durch verstärkte Anstrengungen konnten jedoch die Exporte in die USA um 16,1% (37,98 Mrd. US\$) und in die EU-Staaten um 18,1% (28,15 Mrd. US\$) erhöht werden. (XNA, 12. und 14.1.99)

Wie bereits in den vergangenen Jahren spielte der Veredlungshandel eine zentrale Rolle in der gesamten Außenhandelsentwicklung. Der Handel mit Gütern, die aus weiterverarbeiteten Importen stammten, belief sich auf 50,5 Mrd. US\$ (+0,5%). Auf Exporte aus weiterverarbeiteten Importmaterialien entfielen 30,73 Mrd. US\$ (+4,3%), auf Importe entfielen 19,87 Mrd. US\$ (-4,8%). Das Volumen des Veredlungshandels auf der Basis von Materialien, die der Kunde geliefert hat, erreichte 122,44 Mrd. US\$ (+2,4). Davon waren 73,74 Mrd. Exporte (+5,1%) und 48,7 Mrd. US\$ (-1,3%) Importe. (XNA, 28.1.99)

Neben Maschinen und Elektronikprodukten stellten Bekleidung und Textilien die wichtigsten Ausfuhrüter im Jahre 1998 dar. Allerdings wiesen diese deutliche Rückgänge im Exportvolumen um 7,3% bzw. 5,4% gegenüber dem Vorjahr auf. (XNA, 28.1.99)

Zwar gingen die Exporte 1998 insgesamt zurück, doch bei den kapital- und technologieintensiven Industrieprodukten gab es höhere Zuwachsraten. So stiegen beispielsweise die Ausfuhren von mechanischen und elektronischen Produkten um 12,2% gegenüber 1997 auf 66,54 Mrd. US\$. Der Anteil der kapital- und technologieintensiven Produkte erhöhte sich von 32% im Jahre 1997 auf 36,2%. Dagegen gingen die Anteile von arbeitsintensiven Produkten wie Bekleidung, Schuhe, Garne und Strickwaren sowie Reiseartikel und ähnliche Produkte zurück. (XNA, 15.1.99)

Unternehmen mit Auslandskapital importierten 1998 Waren im Werte von 76,72 Mrd. US\$. Damit entfiel auf diese Unternehmen ein Importanteil von 54,7%. Von den Importen wurden drei Fünftel bzw. 48,26 Mrd. US\$ als Vorprodukte für die Weiterverarbeitung verwandt. (XNA, 15.1.99)

Für 1999 kündigte der Handelsminister Shi Guangsheng an, daß China trotz der schwierigen Rahmenbedin-

Außenhandel 1998 (in Mrd. US\$)

	Außenhandel	Exporte	Importe
Asien	185,24 (-6,1)	98,18 (-9,9)	87,06 (-1,5)
- Japan	57,89 (-4,8)	29,69 (-6,7)	28,21 (-2,7)
- Hongkong	45,41 (10,6)	38,75 (-11,5)	6,66 (-4,7)
- Südkorea	21,26 (-11,6)	6,27 (-31,3)	14,99 (-0,4)
Lateinamerika	8,31(-0,8)	5,32 (-15,5)	2,99 (-20,7)
Afrika	5,54 (-2,4)	4,06 (+26,5)	1,48 (-40,1)
Europa	59,74 (+9,1)	33,43 (+15,3)	26,31 (+2,1)
- EU	48,86 (+13,6)	28,15 (+18,1)	20,72 (+7,9)
- Deutschland	14,35 (+13,2)	7,35 (+13,2)	1,95 (+13,1)
- Großbritannien	6,58 (+13,6)	4,63 (+21,4)	1,95 (-1,3)
- Frankreich	6,03 (+8,1)	2,82 (+21,1)	3,21 (-1,3)
Nordamerika	59,30 (+12,0)	40,10 (+15,8)	19,19 (+4,9)
- USA	54,94 (+12,1)	37,98 (+16,1)	16,96 (+4,0)
Ozeanien	5,80 (-4,4)	2,66 (+11,0)	3,14 (-14,5)

Anmerkung: Angaben in Klammern sind Prozentzahlen.
Quelle: Chinesische Zollstatistiken nach XNA, 28.1.99

Wichtige Exportprodukte 1998

Produkte	Exporte (Mrd.US\$)	Proz. Veränderung
Textilien	12,832	-7,3
Medizin. Prod.	1,692	+10,2
Stahlprodukte	1,687	-12,8
Bekleidung	30,057	-5,4
Schuhe	8,392	-1,7
Spielzeug	5,142	+2,0
Maschinen, Elektronik	66,543	+12,2

Quelle: XNA, 28.1.99

25 Außenhandelsentwicklung 1998

Im Jahre 1998 belief sich das Außenhandelsvolumen Chinas auf 323,92 Mrd. US\$ und stieg damit gegenüber dem Vorjahr um 0,4%. Die Ausfuhren betragen 183,757 Mrd. US\$ (-0,4%), die Einfuhren machten 140,166 Mrd. US\$ (-1,5%) aus. Der Außenhandels-